

wie: An welchen Arbeitsplätzen sollen die Jugendlichen eingesetzt werden, wo sind die besten Unterkunftsmöglichkeiten, wie ist die kulturelle Betreuung zu sichern, wurden gleich geklärt. Nach einigen Tagen arbeiteten 435 FDJler im Kombinat und halfen in einem Sondereinsatz, Rückstände aufzuholen. Alte Genossen aus der Produktion und Verwaltung lernten die Jugendlichen an, und bald waren sie im Können von alten Zieglerern nicht zu unterscheiden. Als der Sondereinsatz endete, verblieb eine Reihe Jugendlicher an ihren Arbeitsplätzen und stärkte die Stammebelegschaft.

Selbstverständlich ist die Situation im Bezirk Cottbus viel komplizierter, weil dort großer Mangel an Arbeitskräften herrscht. Doch auch hier müssen Mittel und Wege gefunden werden, um aus den Schwierigkeiten herauszukommen. Ein Resignieren darf es nicht geben. Für 1957 ist vorgesehen, daß über den Plan hinaus erzeugte Baustoffe in den Bezirken zum Bau zusätzlicher Wohnungen verbleiben. Dieser materielle Anreiz wird es ermöglichen, daß die Parteien des Demokratischen Blocks im Rahmen des Nationalen Aufbauplanes Arbeitskräftereserven erschließen, so daß in den Bezirken mehr Baustoffe produziert werden, um mehr bauen zu können.

Die eigenen Anstrengungen entscheiden

Für viele Kreisleitungen ist die Baustoffindustrie etwas Nebensächliches[^]. Mit den Belegschaften der Betriebe dieses Industriezweigs beschäftigt man sich so nebenbei. Das zeigte sich auch im Bezirk Frankfurt (Oder), als Genosse L u n g w i t z, Sekretär für Wirtschaftspolitik der Bezirksleitung, zusammen mit den Sekretären und Abteilungsleitern für Wirtschaftspolitik der Kreisleitungen beriet, wie die Planrückstände in der Bau- und Baustoffindustrie aufzuholen sind.

Die Genossen aus den Kreisen konnten die Lage im Bauwesen in ihren Arbeitsbereichen nur lediglich anhand statistischen Zahlenmaterials, das von den Abteilungen für Aufbau bei den Räten der Kreise ausgearbeitet wurde, einschätzen. Das entspricht aber nicht dem Standpunkt der Partei. Das Zahlenmaterial und andere Berichte können nur Hilfsmittel sein, die die Übersicht erleichtern.

In dieser Beratung zeigte sich ein weiterer Mangel. Wie die Genossen erklärten, hätten wohl die Büros Probleme des Bauwesens behandelt, aber die Bedeutung der Baustoffindustrie wenig beachtet. Auch hätten sich die Büros mit der Feststellung begnügt, die Materialbereitstellung sei ungenügend und demzufolge der Plan der Bauindustrie kaum zu erfüllen. Die richtige Schlußfolgerung hätte aber lauten müssen: In erster Linie entscheiden die Anstrengungen im eigenen Kreis; deshalb Hilfe für die Parteiorganisationen der Baustoffbetriebe, damit sich der parteiliche Einfluß erweitert und entschlossen um die Planerfüllung gekämpft wird.

Wie mangelhaft die Initiative der Belegschaften der Baustoffbetriebe im Bezirk Frankfurt unterstützt wird, das beweist folgendes Beispiel. Im VEB Ziegelwerk Hennickendorf, Kreis Strausberg, trat die Belegschaft in einen innerbetrieblichen Wettbewerb, um die Planrückstände aufzuholen. Wenige Wochen danach, am 30. September, war bereits der Rückstand in der Rohlingproduktion wettgemacht. Obwohl die Hennickendorfer Ziegelwerker im Juni die anderen Ziegelwerke aufgerufen hatten, in einen überbetrieblichen Wettbewerb zu treten, fand ihr Ruf bisher kein Gehör. Daraus ist zu erkennen, daß die Kreisleitungen im Bezirk Frankfurt (Oder) noch nicht bemüht sind, in der Baustoff-